

Za starješych, žiši
a wótkubtarki
Für Eltern, Kinder
und Erzieherinnen

Lutcki

3 2010



ZA STARJEJŠYCH



Die Immersionsmethode – das Modell WITAJ	3
Die praktische Umsetzung der Immersionsmethode	4
Das Internetangebot des WITAJ-Sprachzentrums	6

ZA ŽIŠI



Kósmodej – serbska bajka	7
--------------------------	---

ZA WÓTKUBŁARKI



Rěc a drobna motorika	19
Wobrazje a słowa	21
Informaciji	23

IMPRESUM

LUTKI – 9. lětnik
9. Jahrgang
wuchada 4 raze wob lěto
erscheint vierteljährlich

**Cełkowne zgótowanje
Herstellung**

Domowina – Zwězk Łužyskich
Serbow z. t., Rěčny centrum WITAJ
Domowina – Bund Lausitzer
Sorben e. V., WITAJ-Sprachzentrum

Spěchowane wót Załožby za serbski
lud, kenž dostawa lětnje pšipłašonki
wót Zwězka, Lichotneho stata
Sakska a Kraja Bramborska. /
Gefördert durch die Stiftung
für das sorbische Volk, die jährlich
Zuwendungen des Bundes,
des Freistaates Sachsen und des
Landes Brandenburg erhält.

**Głowna zagronita
Verantwortliche Redakteurin**
Silwija Wjeńcyna,
tel. 035 91/55 04 18

Wugótowanje · Gestaltung
Simona Čěslina
Fota · Bilder
shutterstock.com – Miroslava
Vasileva (titul); Gizela Brukowa
(b. 20, 21, 22)
Ilustracije · Illustrationen
Martina Gollnick
Šišć a wězanje · Druck u. Bindung
print24.de

Die Immersionsmethode – das Modell WITAJ

Die Immersionsmethode, auf der das Modell WITAJ basiert, ist die intensivste Form der Sprachvermittlung. Als deren Grundsatz gilt das Prinzip „**eine Person – eine Sprache**“. Das heißt, dass die Erzieherin in der WITAJ-Gruppe den ganzen Tag über konsequent sorbisch/wendisch spricht. Im Kontakt zu den Kindern wechselt sie demnach nicht zwischen Sorbisch/Wendisch und Deutsch, sie übersetzt auch nicht. Auf diese Art und Weise hat das Kind die Gelegenheit, über eine längere Zeit in die sorbische/wendische Sprache einzutauchen (*immergere*). Das Modell WITAJ ist in erster Linie ein Angebot für Kinder deutschsprachiger Familien, die sorbisch/wendisch lernen möchten. Durch den ausschließlich sorbisch-/wendischsprachigen Kontakt zur Erzieherin baut das Kind eine emotionale Sprachbeziehung zu ihr auf, die vergleichbar ist mit der muttersprachlichen Bindung zu seiner Mutter. Je eher sich das Kind die Sprache durch sprachliches Eintauchen aneignet, umso natürlicher ist dieser Prozess. Das Kind wird gefordert, aber nicht überfordert.

Anhand wissenschaftlicher Untersuchungen wurde festgestellt, dass früh zweisprachig aufwachsende Kinder im Vergleich zu einsprachigen über folgende Vorteile verfügen:

- Vorsprung in der geistigen Entwicklung (kognitive Entwicklung, abstraktes Denken)
- erhöhtes Feingefühl für Kommunikation
- flexibleres und kreativeres Denken

- Fähigkeit, mit Leichtigkeit von einer Sprache in eine andere zu wechseln
- beste Voraussetzungen für das Erlernen weiterer Sprachen.

Die Erzieherin wendet bewusst ein einfaches Sorbisch/Wendisch an und wiederholt das Gesagte öfter, auch mit anderen Worten. Ihre Aussagen verstärkt sie durch Mimik, Gestik und pädagogische Materialien. Dabei ist der feste Rhythmus der Tätigkeiten im täglichen Kita-Ablauf (Umkleiden, Frühstück, Aufräumen der Spielsachen usw.) hilfreich, der besonders den kleineren Kindern eine gute Orientierung und Sicherheit gibt. Die überwiegende Altersmischung der WITAJ-Gruppen wirkt sich positiv auf die Vermittlung der sorbischen/wendischen Sprache aus, da die älteren Kinder den jüngeren beim Verstehen und Erklären auf eigene Art und Weise zusätzlich Hilfestellung leisten. Nach mehrjähriger Erziehung und Bildung in der WITAJ-Gruppe verstehen die Kinder ihre sorbisch/wendisch sprechende Erzieherin gut und können Wörter, Wortgruppen und Sprachwendungen richtig anwenden.

Hinweis für die Eltern sprachlich gemischter Familien

Wenden sie entsprechend dem Grundsatz der Immersionsmethode das Prinzip „eine Person – eine Sprache“ an! Indem beide Partner mit ihrem Kind konsequent in ihrer Muttersprache sprechen, sind sie ihm eine große Hilfe bei der Aneignung beider Sprachen.

Die praktische Umsetzung der Immersionsmethode

Während meiner Hospitationen in den WITAJ-Gruppen der Niederlausitz konnte ich auf vielfältige Weise erleben, wie die Erzieherinnen die Immersionsmethode umsetzen. Sie verwenden in ihrer täglichen Arbeit die unterschiedlichsten Mittel und Methoden, um den WITAJ-Kindern die sorbische/wendische Sprache anschaulich und interessant zu vermitteln. Die folgenden Beispiele sollen Ihnen einen kleinen Einblick in die tägliche Arbeit der WITAJ-Erzieherinnen geben.

Erlebnisse in der Natur und der direkte Kontakt zu Tieren haben auf den Erwerb von Sprache einen sehr positiven Einfluss. Um diesen Umstand zu nutzen, unternahmen Erzieherinnen mit der Gruppe „*Błudniki*“ aus der Kita „*Mato Rizo*“ in Sielow einen Ausflug zum Bauernhof. Schon im Vorfeld wurde die kleine Exkursion gründlich vorbereitet. Die Erzieherinnen machten die Kinder mit Hilfe verschiedener Bildmaterialien bereits langfristig mit dem erforderlichen Wortschatz vertraut. Auch sie selbst schlugen eine ihnen noch unbekannte Vokabel nach, von der sie wussten, dass sie sie benötigen würden: das Wort „*Kaulquappe – głowack*“.

Da der Weg zum Bauernhof auch durch den Wald führte, erfuhren die Kinder bereits auf dem Hinweg viel Interessantes über die Natur. Die Erzieherinnen wiesen die Kinder auf Pflanzen und Tiere hin, die sie mehrfach deutlich in sorbischer/wendischer Sprache benannten. Alle Informationen wurden sehr anschaulich – direkt

am Objekt – erläutert. Auf dem Bauernhof durften die Kinder viele Tiere anfassen und streicheln. Die Bezeichnungen der Tiere eines Bauernhofes kannten die Kinder dank der guten Vorbereitung schon längst, sodass diese dabei wiederholt und aufgefrischt wurden. Mit Begeisterung benannten die Kinder die Tiere wie selbstverständlich auch in sorbischer/wendischer Sprache. Was ein *mórska swinka* (Meerschweinchen) ist, konnten die Kinder am lebenden Beispiel erleben und erfüllen. Eine besondere Attraktion waren für die Kinder die vielen Kaulquappen im Gartenteich. Da das neu erworbene sorbische/wendische Wort dafür sofort am Gartenteich angewendet werden konnte, haben wohl weder die Erzieherinnen noch die Kinder so schnell vergessen, was Kaulquappe heißt. Schließlich hatten sie sogar einige Exemplare auf der eigenen Hand.

Während des gesamten Ausfluges in die (deutsche) Umgebung des Kindergartens wurde konsequent das Prinzip „eine Person – eine Sprache“ angewandt. Auch wenn die anderen Sielower, denen sie unterwegs begegneten, mit den Kindern deutsch sprachen, ihre Erzieherinnen blieben den Kindern gegenüber stets die sorbisch/wendisch sprechenden Partnerinnen.

Die für die Kinder sehr anschaulichen und emotionalen Begegnungen mit den Tieren auf dem Bauernhof erhöhen die Effektivität der Sprachaneignung mittels Immer-

sionsmethode. Denn gerade mit erfreulichen Emotionen verbundene Erlebnisse in der Zweitsprache machen diese Sprache für die Kinder attraktiv und fördern so die Sprachaneignung.

Natürlich organisieren auch die anderen WITAJ-Erzieherinnen für ihre Gruppen Begegnungen mit Tieren, da ihnen die Attraktivität dieser Erfahrungen und deren Nutzen für die immersive Sprachaneignung bekannt sind. So ist es kein Zufall, dass zum aktiven Wortschatz der meisten Kinder eine Vielzahl von Tierbezeichnungen gehört, schließlich rufen diese positive Gefühle und Erinnerungen hervor.

Die Erzieherinnen der WITAJ-Gruppen verwenden in der täglichen Gruppenarbeit auch eine ganze Reihe von Spielen aus dem Fachhandel, die sich ganz hervorragend zur Sprachvermittlung und -festigung eignen. Ein solches Spiel ist „Ratz-Fatz“, das sich in der Sielower Kita für die Förderung der Sprechfähigkeit und die Erweiterung des Wortschatzes als besonders wertvoll erwiesen hat. Verschiedene Spielideen für Kinder von drei bis sechs Jahren sind in Geschichten, Gedichten und Rätseln verpackt. Zum Spiel gehören 36 farbige Spielfiguren aus Holz, die je nach Spielidee und Alter von den Kindern herausgesucht werden sollen. Sie müssen also den Inhalt des von der Erzieherin langsam vorgetragenen Textes verstehen und die darin enthaltenen Aufgaben so schnell wie möglich praktisch umsetzen. Da die Kinder das Spiel geradezu lieben und oft darum bitten, es spielen zu dürfen, kennen die meisten Kinder bereits alle 36 Begriffe und verwenden diese meist auch schon selbst in sorbischer/wendischer Sprache. Bei auftretenden lexikali-

schen oder inhaltlichen Unsicherheiten der Kinder greift die Erzieherin helfend ein: „*To jo kokot a to jo kokoš. Kokot spiwa kikeriki a kokoš njaso jaja.*“ (Das ist der Hahn und das ist die Henne. Der Hahn kräht und die Henne legt Eier.) Dabei zeigt sie den Kindern die jeweilige Figur. Durch solche Erläuterungen und das damit verbundene Zeigen können die Kinder später die Figuren besser unterscheiden. Die Verbindung von aktivem Zuhören und direkter motorischer Umsetzung des Gesagten mit der figürlichen Darstellung des Wortschatzes bringt einen großen Gewinn für den immersiven Spracherwerb, da mehrere Sinne gleichzeitig angesprochen werden. Natürlich ist dies nur ein winziger Ausschnitt aus der täglichen immersiven Arbeit der WITAJ-Erzieherinnen. Denn nicht nur die Beschäftigung, sondern der gesamte Tagesablauf in der WITAJ-Gruppe wird bewusst zur Sprachvermittlung genutzt. Besonders effektiv erweisen sich dabei die Anwendung von Liedern und Reimen und der großzügige Einsatz von Bild- und Anschauungsmaterial zu allen Gelegenheiten, da die Kinder durch sie leichter den Zugang zur sorbischen/wendischen Sprache finden.

Es ist bewundernswert, mit welcher Kreativität und Leidenschaft viele Erzieherinnen die Immersionsmethode in der Praxis lebendig werden lassen und wie sie den Kindern sowohl die erforderlichen pädagogischen und Sachinhalte als auch die damit verbundenen sprachlichen Grundlagen spielerisch und doch fundiert vermitteln. Diese Leichtigkeit lässt die Kinder nicht merken, mit welcher Intensität und Mühe sich die Erzieherinnen tagtäglich auf ihre verantwortungsvolle WITAJ-Arbeit vorbereiten. *Gunda Heyder*



Das Internetangebot des Witaj-Sprachzentrums

Waren Sie schon einmal auf der Internetseite des WITAJ-Sprachzentrums? Ein Besuch auf unserer dreisprachigen Homepage www.witaj-sprachzentrum.de lohnt sich! Denn unser Angebot ist vielfältig. Zunächst stellen wir natürlich die einzelnen **Bereiche unserer Tätigkeit** vor. Hierzu zählen die Entwicklung sorbischer/wendischer Lehrmaterialien, Projektarbeit, wissenschaftliche Arbeit, Jugendarbeit sowie die Bewirtschaftung zweier Institute in Bautzen und Cottbus. Einen Überblick zur **zweisprachigen Erziehung und Bildung** in Kindertagesstätten und Schulen können Sie sich in den Rubriken „Sorbisch in Kitas“ und „Sorbisch in Schulen“ verschaffen. Hier erfahren Sie, nach welchen Methoden bzw. Konzeptionen in verschiedenen Bildungseinrichtungen gearbeitet wird und inwiefern wir nach unseren Möglichkeiten die Arbeit der ErzieherInnen und LehrerInnen unterstützen. Zudem können Sie sich über **Unterrichtsmaterialien** in sorbischer/wendischer Sprache, die im WITAJ-Sprachzentrum entwickelt werden, informieren. Dasselbe trifft auf **Materialien für den Gebrauch im Kindergarten** zu. Ihr Kind geht bereits in die Schule und Sie würden ihm gern in seiner Freizeit eine Beschäftigung in sorbischer/wendischer Sprache anbieten? Schauen Sie doch mal in die Liste der vom WITAJ-Sprachzentrum

angebotenen **Projekte** – vielleicht werden Sie da fündig. Auch unsere **Zeitschriften** stellen wir im Internet vor: „Płomje“ für Schulkinder und „Serbska šula“ für Lehrer. Und wussten Sie, dass Sie die „Lutki“ auch persönlich bestellen können? Sie können diese per Post oder kostenlos als PDF-Datei erhalten – und zwar alle drei Ausgaben der „Lutki“: für Eltern und Kinder (für die Oberlausitz), für Eltern, Kinder und Erzieherinnen (für die Niederlausitz) und für Erzieherinnen (der Oberlausitz). Die „Lutki“ können Sie sich auch immer in der Rubrik **Download** aktuell herunterladen. In diesem Bereich finden Sie Weiteres, was Sie vielleicht interessiert, wie z. B. Infomaterial zur sorbisch-/wendischsprachigen Erziehung, Kataloge des WITAJ-Sprachzentrums und wissenschaftliche Publikationen. Über aktuelle Veranstaltungen des WITAJ-Sprachzentrums für Erwachsene – **Sprachkurse** und **Fortbildungen** für Erzieherinnen – informieren wir ebenfalls auf unserer Homepage. Aktuelles können Sie auch gleich auf der Startseite lesen. Und falls Sie in Zukunft gern direkt über Neuigkeiten aus dem WITAJ-Sprachzentrum informiert werden möchten: Registrieren Sie sich in der Rubrik **Newsletter** und Sie erhalten künftig unsere Newsletter-E-mails, die wir zurzeit vorbereiten.

Jadwiga Kaulfürstowa

Kósmodej – serbska bajka



pó ludowem: Silwija Wjeńcyna (do dolnoserbšćiny: A. K.)

Wumóluj a wulicuj!



Něga jo było żywe żowčo Brune wócko. Wóno jo bydliło pši swójom nanje. Maś jo wumrěła. Pilnje jo se żowčo Brune wócko wó domacnoś a wó psycka a kócku starało. Až njeby take samotne było, jo żowčo cesto k swójej kmótše woglědało. Kmótša jo była wudowa.



Kmótša jo měta źowku, kenž jo była kradu gniła. Jej jo maś wšednje włose z mlokom a noze z piwom myła. Kmótša-wudowa jo wižeta, až jo měto źowčo Brune wócko dobrego a pilnego nana, kenž jo mět dobre pjenjeze. Togodla jo kšěta se na njogo wudaś. Toś jo groniła k źowčoju Brune wócko: „Gaž by ja twója maś była, by śi kuždy wjacor włose a noze wumyła.“



Žowčo Brune wócko jo kmótše wěriło, a južo skóro na to jo se nan z kmótšu wóženil. Předny žeń jo kmótša žowčoju Brune wócko włose a noze wumyla, ale južo na drugi žeń jo jo njemyte do póstole póstała. Njejo dłuško trało, a kmótša jo mužoju groniła: „Dwě žowce stej pšewjele. Dowjež žowčo Brune wócko z domu.“ Wóna jo dała žowčoju prozny kružk sobu, aby mógło se póceraš z rěcki fryšnu wódu k pišēju. K jěži jo dała jomu suchy klěb a stary twarožk. Pótom jo dowjadł nan swóju žowku Brune wócko z jeje kócku a psyckom do góle.





W góli jo nan jej natwarił drjewjany domcyk. Žowćo jo pomagało a jo se pón z mecha a lista městno k spanjeju spšigótowało. Wjacor, ako jo nan zasej wótejšeł, jo žowćo Brune wócko pócerało z rěcki fryšnu wódu k pišeju. Z psyckom a kócku jo se k wjaceri wódu, suchy klěb a stary twarožk žěliło. Gromaže z psyckom a kócku jo se teke spat lagnuło.





Naraz jo něchten do žuri klapnuť. Žowčo je se pšašaťo: „Chto tam jo?“

„How jo Kósmodej. Lube žowčo, pušč mě nutś!“

Žowčo jo se psycka a kócki pšašaťo, lěc smějo cuzego nutś puščíš.

Wónej stej groniťej: „Jo, wótcyń žurja!“

Kósmodej, grozny brodaty muž, jo zastupiť a jo wó něco k jěži pšosyť.

Žowčo jo se zasej na psycka a kócku wobrošiťo, aby jej ražiťej. „Jo, daj jomu klěb a twarožk!“; stej psyck a kócka wótegroniťej.

Pó wjaceri jo groniť Kósmodej: „Pšosym wumyj mě noze!“ Žowčo jo se

zasej kócki a psycka pšašaťo: „Smějom?“ A wónej stej groniťej:

„Jo, wumyj jomu noze!“ Gaž jo byľo z tym góťowe, su wšykne gromaže spat šli.



Na drugi źeń kradu jěšno jo źowćo wócušeło – ale co jo se stało? Pšez noc jo se drjewjany domcyk do groda pšeměnił. A pšed źowćom su stojali słuźabnice. Wóni su źowćo Brune wócko woblekali – a kaka jo to była rědna suknja! Naraz jo klapnuło do źuri: „How jo Kósmodej! Lube źowćo, pušć mě nutš!“ Źowćo jo jomu wótcyniło. A co jo wizěło? Rědny princ jo pšed njeju stojał. Kósmodej jo se pšez noc do rědneho młodego muža pšeměnił, kenž jo gronił: „Lube źowćo, sy mě wumóžyła. Coš mój a žeńska byš?“



Tak stej swěšitej swajźbu, a źowčo Brune wócko jo bydliło glucne z psyckom a kócku na groźe. Skóro pak jo měto póżedanje za swójim nanom. Togodla jo k njomu wogłědało – gromaže ze swójim princem. Nan jo se wjaselił, ako jo wiźeł, kak derje se źowce źo. Kmótsa pak jo wiźeta wósebnu kutšu a drogu suknju a jo se ned pšašała: „Wótkul maš bogatstwo?“ A źowčo Brune wócko jo jej wšykno wulicowało.



Kmótša jo kšěta měš za swóju gniłu žowku teke take bogatstwo. Togodla jo jej wobstarala kócku a psa, napjaktla dobry mazańc a dała jej měki twarožk a kružk z winom. Nan jo dowjadł teke toš tu žowku do góle a jo jej domcyk natwarił. Žowčo pak njejo jomu pši tom pomagalo. Ako jo było žowčo samo, jo zachopiło mazańc a twarožk jěšć a wino piš. Kócce a psyckuju pak njejo nic wótedało. Do póstole jo se pón teke cele samo lagnuło.





Naraz jo něchten do žuri klapnuť. „How jo Kósmodej. Lube žowčo, pušč mě nutś!“

Žowčo jo se psycka a kócki pšašaťo, lěc smějo cuzego nutś puščić.

Tej stej gronitej: „Sama sy jědľa a sama sy piťa, něnt teke sama rozsuź!“

Žowčo jo žurja wótcyniťo a Kósmodej jo zastupiť a pšosyť: „Daj mě pšosym něco k jěźi!“

Žowčo jo se zasej kócki a psycka pšašaťo a wónej stej wótegronitej:

„Sama sy jědľa, sama sy piťa, něnt teke sama rozsuź!“ Žowčo jo jomu jano njerad něco daťo, kócce a psyckoju pak nic.

Pó wjaceri jo groniť Kósmodej: „Pšosym, wumyj mě noze!“ Žowčo jo se kócki a psycka zasej wó radu pšosyťo. Wónej stej zasej wótegronitej:

„Sama sy jědľa, sama sy piťa, něnt teke sama rozsuź!“ Toś jo žowčo cele njerad noze Kósmodeja wumyťo a jo se pón samo spat lagnuťo.



Ako jo na druge zajtšo maš glědat pšišta, jo sejžeta jeje žowka wesrjež gałuzow a lista. Domcyk jo se synnuł, a kócka a psyck stej tšachnutej. Ow, kak stej se góritej maš a žowka!

Žowka jo groniła: „Som ga wšykno cyniła, což jo Kósmodej kšět.“

„A sy kócku a psycka teke zastarała?“, jo se maš pšašała.

„Ně, to njesom. Co mě staratej kócka a psyck?“



Tak jo dostało kuźde źowćo to, coź jo se zastażyło: Pilne a lube źowćo
Brune wócko jo dostało princa a grod, gniłe a njelube źowćo pak njejo
nic dostało.

Rěc a drobna motorika

W januarje 2009 som cesnoamtski pšezweła kmótšojstwo nad Witaj-kupku AWO-žišownje „Raj maľkušov“ w Budyšynje. Wšake zaběry, kenž som sama ze žišimi wuproběrowała, cu wam w Lutkach w nje-pšawidłownem rěže pšedstajiš. Nazgónjenja som nazběrała we Witaj-kupce, do kótarejež woglědajo 18 tši- do šesćlětnych žiši. Žiši doma lěbda abo samo scełego serbski njepowědaju resp. njesłyše. Styri žiši póchadaju z familijow póznych nim-skich wusedlarjow z Ruskeje a maju šěžkosći ze serbsčinu a z nimšćinu. Na toš te wuměnjenja musym pši swójej tyžeńskej zaběrje ze žišimi žiwaš. Słowa a rěčne wobroty, kenž cu wósebnje pósrědniš, muse lažke byš a wšykne žiši kupki do sobužěła wabiš. Myslicku za slědujucy projekt som měła, ako som wobglědowała žiši pši žěle z plastilinu.

Aktiwnje píswojjenje słowow

Pši zaběrje z plastilinu móžomy wósebnje z młodšymi žišimi rěčne zamóžnosći derje a statkownje zwucowaš. To se njepomina wjele pšigótowanja a napórajó žiśam bejne wjasele.

Mimo aktiwnego žěła z ruku mógu žiši rěc pasiwnje a zrownju teke aktiwnje zwucowaš. Wóni słyše wšake nowe, se na rucne žěło póšěgujuce substantiwy, adjektiwy a werby a mógu je pón casy samo sami nałožowaš, wóspjetowaš a z nimi grajkaš. To, se wě, žiši rozdžělnje zamógu, ale wšykne maju pši tom wjasele. Žěło z plastilinu wótpowědujo twórjecej zamóžnosći tši- do šesćlětnych žiši,

wubužijo fantaziju a se pomina samostatnu statkownosć.

Swójarahne žišece twórjenja

Plastilina jo bejnje tuni material, kenž w kuždej žišowni k dispoziciji mamy. Južo za tšilětne žiši móžomy ju derje za wuwijanje zamóžnosćow plastiskego pšedstajenja wužywaš. Južo cele sami a mimo pedagogiskego nawjedowanja wopytaju žiši, wšake objekty a šěła reality napódobniš – jo, a z plastilinu jo to jano plastiski móžno. Gaž su swój objekt wuformowali, maju wjelike wjasele nad tym, jen do ruki wzeš a tam a sem wjeršeš – a jen snaž teke hyšći raz pšeměniš. Wobžěłaju plastilinu na wšaku wašnju a wobglěduju, co se pši tom tšoj. Wótergi akle cele na kónicu wó tom rozmyslujó, co su nažěłali, co jo rowno nastalo. Casy nastaty objekt pón znowego wobžěłaju a pomjenjuju. Jadna se pši tom zwětšego wó jadnore objekty mimo tematiskego zwiska. Šěła nastanu pšez motori-ske „žěłowe kšace“, ako na pš. kulanje, walkowanje, formowanje (měsenje), klapanje do materiala. Pši temach, kenž su wěcej wupominajuće, ako wognjowa wobora abo łož piratow, wužywaju žiši teke pomocne srědky.

Pšez pokazowanje wuknu žiši poměrnje malsnje, zakładne figury formowaš a z nich wšake objekty zgótowaš. Zakładne formy su: rulka abo walca, kwader, cylinder, kula a pyramida. Cesto formuju žiši teke něco, což mógu wužywaš, na pš. kórbik, talař abo ławku. Spontanje nastate produkty žiši su bejnje maľke, jo, skerje maľučke. Toš móžo-

my derje nawězaś na serbske powěsći wó lutkach a žišam dalšne konkretne impulse dawaś.

Tema: W plastilinje štyce słowa

Předne zwucowanje: Zeznajomy formy a šěta

Žiši sejže za blidom a maju žětowu pódłogu pšed sobu. Kužde góle dóstanjo kusk plastiliny, něži tak wjeliki ako kiwi. Komentěrujom wšykne cynitosći: „W plastilinje su naše słowa. Plastilina jo twarda. Změkcyjomy ju. Něnto jo gładka a měka. Formujomy kulu. Glědaj/-šo na to, až jo rědnje kulowata. Sejžiš/-šo a žětaš/-šo za blidom. Gaž sy gótowy/-a/sčo gótowe z formowanim, scyń/-šo swóju kulu na blido.“ Pši žěle z materialom „zapšimjeju“ žiši słowa a je nałožuju. Z pšipowěženim „W plastilinje štyce naše słowa. Comy žinsa słowa formowaś.“ wuwabijom žišecu narskosć a slěžarske pōžedanje. Wšykno wótběžyjo w kšutem slěže:

pokazaś – pšedpowědaś – sobu powědaś – napódobniś – pomjeniś – wugódnosiś.

Žiši scyniju swóje gótowe wužěłki na blido. Wažne jo něnto, až wšykno komentě-

rujom. Nejpjerwej licy plastilinowe žěle: „Jaden, dwa, tśi ...“ Pón pširuwujom: „Kótara kulka jo nejwětša/nejmjeńša/wósebnje rědnje kulowata?“ Stawnje zasej se pšašam a wuwabjujom wótegrona: „Sy spokojom? Co to jo?“ Pózbuzujom žiši, aby dalej formowali: „To jo balo. Móžoš teke kšušku/bananu/gusku atd. formowaś? Formuj pšosym slěwku, tomatu, górkku ...! Wopisujom cynitosći: „Górkka jo ako rulka. Wuwalcuj dŕujku rulku. Hyšći dlejšu! Rulka jo něnto dŕujka, cyń pak ju hyšći dlejšu. Něnto wuglěda plastilina kaž dŕujki kij. Scyń z njogo rješazk.“ Pši formowanju pomjenjujom kakosći: wjeliki, małki, dŕujki, krotki, rowny, kulowaty, kšomkaty, tŕusty, šańki, twardy a měki. Pón smějo kužde góle se něčo wumysliś, musy pak groniś, wó co se jadna. Wótpowědnje starstwu formuju žiši jabłuko, balo, rybu, grib, ptaška, gusku, šlapku torty, gnězdo z ptaškom a jajka. Pšedšulski gólc formuju ze šańkeje rulki samo swójo mě „Florian“. Drugim žišam se toś ta ideja spódoaba. To-godla se na pšiducy raz wjasele, gaž změju móžnosć, teke raz swójo mě z plastiliny formowaś.

Gizela Brukowa (ds. A. K.)





WOBRAZE A SŁOWA

Pši zabëranju z wobrazami a fotami móžomy rëc jadnorje, ale wjelgin statkownje nałożowaš a ju pši tom na grajucu wašnju zwucowaš. Toš som se na ten part ze žišimi zabërała a cu wó swójjich dopóznašach wulicowaš.

Z rozdželných casopisow, casnikow a prospektow som fota a wobrazu wustšigala. Pši tom som na to glëdała, až se góže wobrazu za žiši, za jich słowoskład. Som wubërała wobrazu k nejrozdžëlnejšym temam. Som kšëta žiši z nimi wupominaš a jich wjasele, fantaziju a zajm bužiš. Wažne jo za mnjo teke było, až wobrazu z katalogow njeaso-ciëruju nëkake wopšimješa a až njewabje za nëkake produkty.

Teke žiši sami su smëli doma za wobrazami pytaš a je sobu pšijnjaš. Zgromadnje smy za naš projekt nëkak 70 do 80 wšakich wobrazow nagromažili, kenž smy do jadnogo kartonka scynili. Do zabëry smy stoły do krejza zestažili. Dosrjež krejza som položyla wšykne wobrazu na špundowanje, na pódłogu z papjery. Žiši su byli napnëte a su zajmowane słuchali na to, což som jim wulicowała.

„Žinsa comy se woglëdaš wobrazu a k nim wulicowaš. Kužde góle smëjo se wupytaš jaden wobraz, ku kótaremuž móžo serbski nëco groniš. Mógu to byš jedno abo žedne słowa, krotka abo teke dlejša sada abo samo žedne sady. Wobrazu pokazujomy pón teke wšyknyim drugim žišam, tak až móžomy zgromadnje k wobrazuju wulicowaš.“ Žiši su wjelgin koncentrërowane žëtaši. Ze šyrokego wubërka su se wobrazu wupytali, su jen drugim žišam pokazali a k njomu wulicowali. Wótwisnje wót jich starstwa a kreatiwity su žiši pak z jadnotliwymi słowami pak ze słownymi kupkami abo samo cełymi sadami k wobrazam wulicowali, na pšikład: „To jo awto.“, „To jo wjelike awto. Awto jo cerwjene.“ Casy som rëčne zwucowanje teke z nëkakim pšašanim abo wudopknjenim pódpërowała, na pš.: „Kak cyni awto?“ Pón su gronili: „Tatü – tata“ abo „To jo wognjowa wobora“.

Pó tom až jo jedno góle k swójomu wobrazuju wulicowała, su wšykne žiši sady zgromadnje wšpjetowali, tak až smy je hyšči raz nałożowali a zwucowali. Žiši, kenž su wóšëbnje kreatiwne a wobšyrnje wulico-

wali, smy mytowali z wósebnym písiklas-
kom. Ale se wě, su wšykne žiší chwalbu
dostali, teke cele maťke, kenž su jano
jandnore słowa abo sady gronili ako: „To jo
handy“, „To jo computer“, „To jo mama“.
Smy tak dľujko grali, až su byli písasem
wšykne wobrazu wužywane. Žiší su scynili
swóje wobrazu pšed sobu na špundowanje.
Někak tši wobrazu jo měło kužde góle pšed
sobu lažece. Wesrjejž krejza jo zwóstať
maťki zbytk wobrazow. K toš tym wobra-
zam su směli žiší něnto teke něco wulico-
waš njewótwisnje wót togo, lěc su byli na
rěže abo nic. Tak smy zgromadnje k wšyk-
nym wobrazam nanejmenjej někotare
słowa namakali, na pš.: „To jo maťe a běťe“,
„To jo nazyma“.

K slědnemu wobrazozju, kenž jo wesrjejž
lažať, som se krotke tšojerňko wumysliťa:
„To jo Lars. Wón jo chóry a laży w póstoli.
Lars ma kašel, smarkawu a zymnicu. Lars jo
lube góle. Skóro bužo zasej strowy. Pón
móžo zasej do žišownje chójžiš. Jogo pši-

jašeľe a pšijašeľki južo na njogo cakaju.“
Nad tšojerňkom su měli žiší wjaseľe, jo, su
teke wšykno rozměli. Wšak som jim k tomu
pokazaťa wobraz z medicinskego casnika.
Na ten part som daťa žišam, wósebnje tym
staršym, póstark, se teke raz kreatiwnje
maťke tšojerňko wumysliť.
Na kóńcu smy wobrazu, kenž su pšed
žišimi lažaťi, gľosnje gromadu licyli:
„Jaden – dwa – tši ...“ Pón som se pšašaťa:
„Chto ma jaden wobraz? Chto ma dwa
wobrazu? ...“ Žiší su se wótpowědnje pši-
zjawili a pón swóje wobrazu zasej do
kartonka scynili. Te, kenž su měli nejwěcej
wobrazow, su dostali wósebnu písiklask a su
byli krale abo kralowki graša.
Som žišam zľubiťa, až graše skóro zasej
wóspjetujomy. Zrownju som jich napomi-
naťa, stawnje a wšuži pytaš za zajmny
wobrazami za našo graše z wobrazami.
Tak se góži wuběrk wobrazow stawnje
rozšyrjaš, aby wóstaťo graše zajmne za
wšykných. *Gizela Brukowa (ds. A. K.)*



Wuměłske wuběžowanje Rěcneho centruma WITAJ

Teke lětosa jo Rěcny centrum WITAJ w Chóšebuzu wuměłske wuběžowanje za žiši we WITAJ-kupkach wuwolał, tenraz pód temu „Serbski kral“. Žiši ze žišownjowu „Villa Kunterbunt“ Chóšebuz a „Mato Rizo“ Žyłow su namólowali grod serbskego krala abo jen wubaslili ze stónego šěsta. Naša jury – tši wukniki a wuknice Dolnoserbskego gymnaziuma Chóšebuz – jo přédne městno za kupkowe žěło na kupku „Błudniki“ ze Žylojskeje žišownje dała. Ako myto jo kupka dostała skokański grod. Druge myto, stan w formje groda, jo dobyła kupka „Ježyki“ ze žišownje „Villa Kunterbunt“. Tšeše městno su dojspili žiši kupki „Wuchace“ ze žišownje „Villa Kunterbunt“. Wóni su dostali zběrku ze serbskimi bajkami a nejnowšy žišecy film Rěcneho centruma WITAJ Chóšebuz. W jednotliwem pógódnošenju stej dojspiłej Maxim přédne městno a Ben-Luca druge městno. Wobej stej z kupki „Błudniki“ žišownje „Mato Rizo“. Gratulěrjomy wšyknym dobyšarkam a dobyšarjam!



Nowy material za WITAJ-kupki

Rěcny centrum WITAJ Chóšebuz jo wudał nowy material za sportowe zaběranje z pšédšulskimi žišimi. Material wobstoj z tšich A2-plakatow z wuchadnymi pozicijami a pórikowymi pšimnjenjami. Wšyknje pozicije (18) a pšimnjenja (8) su wjelgin rědnje ilustrěrowane a dwójorěcnje pomjenjone. Ilustratorka jo Barbara Beger. Móžošo plakaty za Wašu kupku w Rěcnem centrumje WITAJ w Chóšebuzu dostaš.



Waše mēnjenja, dopise a skazanki pšćelšo pšosym na:

Ihre Lesermeinungen, -zuschriften und Lutki-Bestellungen senden Sie bitte an:

Domowina e. V., WITAJ-Sprachzentrum

Póstowe naměsto · Postplatz 3, 02625 Budyšin · Bautzen

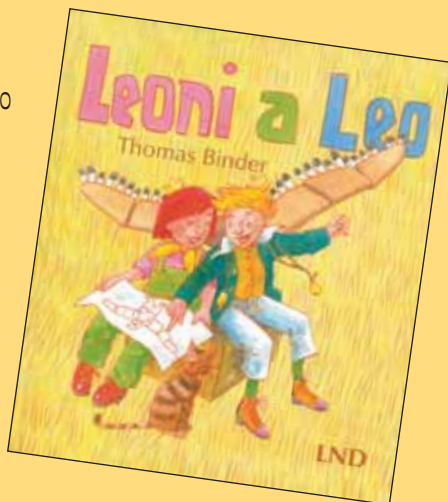
faks · Fax (0 35 91) 55 03 75, s.wenke-witaj@sorben.com

Leoni a Leo

awtor a ilustrator: Thomas Binder
pšestajil z nimšćiny: Gerat Nagora
Ludowe nakładnistwo Domowina, Budyšin 2010
36 bokow, kšuty wuwězk
płašizna: 7,90 €
ISBN 978-3-7420-2174-8

Princesna Leoni a princ Leo cotej tak rad
jaden k drugemu woglědaš. Ale to njejžo.
Mjazy nima jo dłymoke mórjo a wónej
njamatej žedne cołny. Teke móst tam
žeden njejo. A weto pšížotej Leoni
a Leo gromadu ...

www.domowina-verlag.de



WITAJ